



# Bio Suisse. Gleichgewicht für Mensch, Tier und Natur

## Referat Urs Brändli, Präsident Bio Suisse

### Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir alle kennen die grossen Herausforderungen unserer Gesellschaft. Wir müssen unsere Lebensgrundlagen wie Wasser und Boden besser schützen, sparsamer mit nicht nachwachsenden Ressourcen umgehen und eine wachsende Weltbevölkerung ernähren. Und das so nachhaltig wie möglich.

Die Biolandwirtschaft ist die nachhaltigste Art, Landwirtschaft zu betreiben. Um das für alle besser verständlich zu machen, haben wir unseren Claim neu formuliert: Die Knospe bringt Mensch, Tier und Natur ins Gleichgewicht.

Denn wenn Mensch, Tier und Natur im Gleichgewicht sind, befinden wir uns auf dem Weg der Nachhaltigkeit. Ein Weg, den unsere Biopioniere schon vor Jahrzehnten eingeschlagen haben, und den Bio Suisse bewusst weiter gehen will.

Denn es ist nicht so, dass wir in der Schweiz auf dem richtigen Weg sind. Alle sprechen zwar von Nachhaltigkeit! Der Schweizer Bauernverband ruft mit Initiative und Charta dazu auf. Der Bundesrat erlässt eine « Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016 – 19 », in der er sich auf die von der UNO verabschiedete Nachhaltigkeitsagenda beruft, und bald jedes Unternehmen veröffentlicht regelmässig einen entsprechenden Bericht.

Bei allem Respekt. Die Schweizer Landwirtschaft hat noch einen weiten Weg vor sich. Der Bundesrat zeigt sich in neuen Verordnungen, zum Beispiel mit der geplanten Neu-Regelung für Spritzmitteleinsatz per Helikopter, alles andere als aktiv. Auf Aktionspläne wie jenen für Biodiversität warten wir seit Jahren. Und Chemiemultis erzählen uns in Jahresberichten, wie nachhaltig ihr Wirken und ihre Absichten sein sollen.

Die Biobauern zeigen den Weg vor. Der schonende Umgang mit Mensch, Tier und Natur ist der einzig nachhaltige Weg!

### **Die Zukunft des Biolandbaus**

Welche grossen Herausforderungen anstehen, habe ich eingangs erwähnt. Der Biolandbau bietet schon heute Antworten auf viele Fragen, seine Kernkompetenz liegt jedoch traditionell bei der Ökologie. Um Gleichgewicht zu erreichen, dürfen wir aber Ökonomie und Soziales nicht vernachlässigen. Zudem wollen wir unsere Werte in einer wachsenden und sich wandelnden Gesellschaft vermehrt einbringen, unseren Einfluss steigern.

Mit Bio 3.0 hat die internationale Biobewegung, unter aktiver Mitwirkung von FiBL und Bio Suisse, eine Diskussion zur Weiterentwicklung des Biolandbaus angestossen. Dabei benennen wir die aktuellen und künftigen Herausforderungen unserer Gesellschaft. Die Ziele müssen so festgelegt sein, dass wir weltweit ein Gleichgewicht für Mensch, Tier und Natur erreichen.

Welche Techniken und Technologien sind sinnvoll, um die Bedürfnisse der Konsumenten zu befriedigen und die gleichzeitig unseren Grundsätzen entsprechen? Wo sind Kooperationen anzustreben mit Organisationen oder Bewegungen, deren Kernkompetenzen in anderen Bereichen der Nachhaltigkeit liegen?



Sie sehen, Gesprächsbedarf hat es genug. Das haben auch die ersten Reaktionen auf unsere Diskussionsgrundlage Bio 3.0 gezeigt. Nach teils heftiger Kritik folgen nun von verschiedenen Seiten konstruktive Beiträge. Ein herausfordernder Prozess kommt in Gang. Bio Suisse wird das Thema in diesem Jahr intensivieren. Am 1. Dezember 2016 laden wir unsere Partner zur Tagung «Bio 3.0 – Visionen für die Biobranche und den Biokonsum» ein. Mit der Absicht, eine Diskussion um die eigenen, langfristigen Ziele für die Knospe und den Verband zu starten.

### **Bio Suisse engagiert sich in der Forschung**

Mit Bio könne die Welt nicht ernährt werden. Die Erträge seien zu schwach und zu wenig sicher, der Landverbrauch zu gross. Diese Behauptungen müssen wir immer wieder hören.

Sehr geehrte Damen und Herren, wären für Bioforschung gleich viel finanzielle Mittel eingesetzt worden wie für die Suche nach neuen Pestiziden, könnten wir schon heute auf Kupfereinsätze verzichten. Wäre statt in Gentech-Pflanzen in die ökologische Züchtung investiert worden, hätten wir eine breitere Auswahl an Pflanzen, die, den örtlichen Bedingungen entsprechend, gute Erträge liefern. Und wäre die Forschung im Tierbereich weniger auf Höchstleistungen ausgerichtet gewesen, sondern hätte auf Gesundheit, Robustheit und standortgerechte, optimale Leitungen gesetzt, so bräuchten wir keinen Aktionsplan zur Reduktion von Antibiotika!

Wir sind dem Bund sehr dankbar, dass die finanzielle Unterstützung des FiBL um 3 Mio. Franken pro Jahr aufgestockt wurde. Nach und nach wird erkannt, dass die Resultate der Bioforschung langfristig der gesamten Landwirtschaft zu Nutzen kommen! Die Methoden der biologischen Schädlingsbekämpfung, die Schlupfwespe als wohl bekanntestes Beispiel, zeigen dies deutlich.

Mit der Gründung eines Nationalen Bio Forschungs-Forums (NBFF) wurde 2015 ein wichtiger Grundstein für eine verbesserte Bioforschung gelegt. Agroscope, FiBL und Bio Suisse koordinieren die Bioforschung in Zukunft in diesem Forum. Wir sind realistisch und wissen, dass auch in Zukunft die Mittel für bio- und ökologische Forschung in der Schweiz beschränkt bleiben. Umso wichtiger ist es, diese Gelder koordiniert, gezielt und effizient einzusetzen. Es mag erstaunen, dass neben den zwei renommierten Forschungsinstituten auch Bio Suisse Teil dieses Forschungs-Forums ist. Darin zeigt sich eine Grundhaltung unseres Verbandes: Wir fordern nicht nur, sondern beteiligen uns seit Jahren an diversen Forschungsprojekten und finanzieren diese mit.

Ich wage gar zu behaupten, dass keine zweite landwirtschaftliche Organisation dies in vergleichbarem Ausmass tut. Und Bio Suisse wird dieses Engagement in die Zukunft auch in den nächsten Jahren fortsetzen.

Bio ist in der Schweiz seit 35 Jahren eine Erfolgsgeschichte. Dass dies auch im letzten Jahr so war, werden Ihnen Geschäftsführer Daniel Bärtschi und Jürg Schenkel, Leiter Marketing, im Anschluss erläutern. Die Zuwachsraten bei der Knospe und bei den Biobetrieben freuen mich sehr. Zurücklehnen ist aber nicht unsere Sache! Wir legen uns die Latte bei der Nachhaltigkeit hoch und wollen an vorderster Front mit dabei sein.

Nicht nur darüber sprechen, sondern weiter Pionierarbeit leisten. Das war und ist das Credo von Bio Suisse. Denn nur so halten sich Mensch, Tier und Natur im Gleichgewicht.